

Gudrun-Liane Ittu (Hermannstadt/Sibiu)

„Der Weltkrieg, ein Totentanz. Eine Dichtung in Radierungen“ von Ludwig Hesshaimer (1872–1956)

Zusammenfassung: Der in Kronstadt geborene, malende Offizier Ludwig Hesshaimer hat den Ersten Weltkrieg an mehreren Frontabschnitten im Kriegspressequartier miterlebt. 1915 brachte er die erste Mappe „Heil und Sieg“ 35 Zeichnungen vom östlichen Kriegsschauplatze“ heraus. Nach Beendigung des Krieges hat er die erlittenen Traumata in „Der Weltkrieg, ein Totentanz. Eine Dichtung in Radierungen“ aufgearbeitet. Ein Exemplar der Mappe, einen Erstdruck, hat er 1928 dem Hermannstädter Brukenthal-Museum geschenkt. Der nachstehende Aufsatz geht sowohl auf das Leben des Künstlers als auch auf den Inhalt und die Bedeutung seines Meisterwerkes, der besagten Mappe, ein.

Schlüsselwörter: Offizier, Erster Weltkrieg, Radierungen, Totentanz, Brukenthal-Museum.

Eros und Thanatos - die Totentänze

Thanatos, Gott des Todes in der griechischen Mythologie, und Eros, Gott der Liebe, wurden von Sigmund Freud in *Jenseits des Lustprinzips* (1920) als Begriffe verwendet, die das Triebleben kennzeichnen. Thanatos strebt nach Zerstörung des Lebens, während Eros das Schöpferische, Kreative, lebensbejahende Prinzip ist. Eros und Thanatos bilden ein dialektisches Gegensatzpaar, das in der bildenden Kunst im Motiv des Totentanzes veranschaulicht wurde.

Totentänze (*Danse macabre*) waren bereits seit dem frühen Mittelalter beliebte Darstellungen der Allgegenwärtigkeit des Todes im menschlichen Leben, Symbole der Vergänglichkeit (*Vanitas*), die aussagten, dass sich alle Menschen, jung und alt, arm und reich, der Macht des Todes beugen müssen. Ursprünglich handelte es sich um Bilder (Wandmalereien, Grafiken), in denen zahlreiche Personen unterschiedlichen Alters abgebildet waren, Geistliche und Weltliche in absteigender Rangordnung. Zwischen je zwei Personen erschien die tanzende Todesgestalt. Im Laufe der Jahrhunderte haben die Totentänze

Änderungen erfahren, im Besonderen in Bezug auf die Anzahl der dargestellten Figuren¹.

Der Erste Weltkrieg bot den bildenden Künstlern erneut Gelegenheit, Motive der Totentänze aufzunehmen oder ihren Werken vergleichbare Namen zu geben. Albin Egger-Lienz (1868-1926)², Otto Dix (1891-1969)³, Lovis Corinth (1858-1925)⁴, Ludwig Hesshaimer (1872-1956)⁵ u. a. schufen Gemälde, grafische Blätter oder ganze Zyklen von Radierungen, deren Titel den Begriff „Totentanz“ beinhalten.

Ludwig Hesshaimer, der malende Offizier

Bevor ich Ludwig Hesshaimers Meisterwerk „Der Weltkrieg, ein Totentanz. Eine Dichtung in Radierungen“ untersuche, möchte ich mich, zum besseren Verstehen seines Werkes, zunächst auf seine Biografie beziehen⁶.

Der seinerzeit wohl bedeutendste Grafiker siebenbürgischer Herkunft, Ludwig Hesshaimer wurde 1872 in Kronstadt geboren. Bedingt durch den Beruf des Vaters verbrachte er seine Kindheit in Triest, Wien und Budapest. Der schwierige, jedoch musisch sehr begabte Jugendliche, wurde vom Vater

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Totentanz> (abgerufen am 18. Juni 2016).

² [https://de.wikipedia.org/wiki/Totentanz_\(Egger-Lienz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Totentanz_(Egger-Lienz)) (abgerufen am 18. Juni 2016). Zwischen 1906 und 1921 hat Egger-Lienz sechs Fassungen des „Todestanzes“ ausgeführt, zu denen noch etliche Entwürfe und Wiederholungen in Öl und Kasein, Studien in Kohle sowie Druckgrafiken kommen.

³ <http://cs.nga.gov.au/Detail.cfm?IRN=128600> (abgerufen am 18. Juni 2016). Otto Dix hat Blatt 19 seiner Radierungen-Mappe „Der Krieg“ „Totentanz anno 17“ benannt.

⁴ [https://de.wikipedia.org/wiki/Totentanz_\(Lovis_Corinth\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Totentanz_(Lovis_Corinth)) (abgerufen am 18. Juni 2016). Lovis Corinths „Totentanz“-Mappe von 1922 ist eine Sammlung von sechs Radierungen (Tod und Künstler, Tod und Jüngling, Tod und Greis, Tod und Weib, Tod bei Stucks, Tod und Paar).

⁵ Der Weltkrieg, ein Totentanz. Eine Dichtung in Radierungen, Wien, Leipzig 1921.

⁶ Das Leben Hesshaimers wurde in mehreren Artikeln dargestellt, aus denen ich Daten zur Vita des Künstlers entnommen habe : Flechtenmacher, Carl: Ein Erinnerung an den in Südamerika verstorbenen Künstler und Menschen. In: *Siebenbürgische Zeitung*. 5. September 1964, S. 5; Schuller, Rolf: Siebenbürgisch-deutsches Künstlerarchiv XIV. Ludwig Hesshaimer. In *Siebenbürgische Zeitung* 26. Jg., 31 März 1976, S. 3; Wittstock, Manfred: Vom Kommissstiefel zur Grafik. Ludwig Hesshaimer zum 100. Geburtstag. In: Stephani, Brigitte (Hg.): *Sie prägten unsere Kunst. Studien und Aufsätze*. Cluj-Napoca 1985, S. 199–201.

dazu bestimmt, militärische Karriere zu machen. Erst nachdem er jahrelang als Offizier in verschiedenen Garnisonsstädten (Sarajevo, Budapest, Kaschau, St. Pölten, Salzburg) gedient und eine Familie gegründet hatte, entschloss er sich 1909 Urlaub zu nehmen, um anderthalb Jahre an der Akademie und der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien zu studieren. Er durchlief diese Lehranstalten im Eiltempo, jedoch mit ausgezeichneten Ergebnissen⁷. Nach Abschluss des Studiums beantragte er seine Reaktivierung. Als k. u. k. Hauptmann kam Hesshaimer als Lehrer an eine Militärschule nach Sarajevo, eine Stellung, in der er sich auch künstlerisch betätigen konnte. Anlässlich des Besuchs des Österreich-ungarischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand in Sarajevo (28. Juni 1914) sollte Hesshaimer dem hohen Gast eine Mappe mit 10 Radierungen bosnischer Landschaften überreichen, ein Vorhaben, das durch das Attentat, dem der Thronfolger zum Opfer fiel, vereitelt wurde. Das tragische Ereignis, das zum Ausbruch des I. Weltkrieges führte, veränderte das Leben Ludwig Hesshaimers. Er wurde dem Kriegspressequartier zugeteilt und war als aktiver Offizier bei der kämpfenden Truppe an mehreren Frontabschnitten dabei.

Nach Beendigung des Krieges wurde Oberst Hesshaimer in den Ruhestand versetzt. Fortan widmete er sich seiner künstlerischen Arbeit, für die er zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen erhielt. Nach dem Zweiten Weltkrieg verlor er seine Tochter Herta und danach seine Frau, so dass er, allein geblieben, den Entschluss fasste, nach Brasilien auszuwandern, wo die Familie seiner Tochter Thea schon seit längerer Zeit lebte. Er starb 1956 in Rio de Janeiro.

Die Mappe Der Weltkrieg, ein Totentanz. *Eine Dichtung in Radierungen*

In seinem Zyklus *Der Weltkrieg, ein Totentanz. Eine Dichtung in Radierungen*, versucht der Künstler die im Krieg erlittenen Traumata abzubauen. Im März 1920, als die Mappe noch nicht fertig war, schrieb er an die Hermannstädter Zeitschrift *Ostland* einen Brief⁸, in dem er u. a. die Umstände ihrer Entstehung erklärte, ein Text, der der Einleitung zum besagten Kunstwerk (siehe Anhang) sehr ähnlich klingt.

⁷ Hesshaimer, Ludwig: *Miniaturen aus der Monarchie. Ein k.u.k. Offizier erzählt mit dem Zeichenstift*. Wien 1992, S. 67.

⁸ Bildende Kunst. In: *Ostland* II Jg., 1. Juli 1920, S. 507.

Die hier untersuchte Grafikmappe ist Eigentum des Hermannstädter Brukenthal-Museums und besteht aus zwei radierten Titelblättern, vier illustrierten Textblättern und fünfzehn Radierungen. Die meisten Blätter sind vom Künstler signiert und monogrammiert. Das Monogramm enthält sowohl die Initialen L H, als auch das Entstehungsjahr.

Aus einem Sitzungsprotokoll des Museumskuratoriums vom November 1928 erfahren wir, dass der Künstler beabsichtigte, die Mappe, einen Erstdruck, der Hermannstädter Institution zu schenken⁹, eine Absicht, die er auch verwirklicht hat.

Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass im Rahmen der Auktion vom 18. November 2013 bei Kletterer Kunst-Hamburg, in der Sektion „Wertvolle Bücher“, ein Hesshaimerscher *Totentanz* versteigert wurde. Im Unterschied zur Hermannstädter Mappe enthielt diese ein zusätzliches Blatt mit dem Selbstporträt des Künstlers¹⁰. In dem vorhin erwähnten Brief an die Zeitschrift *Ostland* war ebenfalls von sechzehn (nicht fünfzehn!) Radierungen die Rede.

Zurück zum Hermannstädter Exemplar. Das erste Titelblatt (Inventarnummer XV-1120) trägt den Namen der Arbeit, des Künstlers und des Verlags, in dem die Mappe herausgebracht wurde, während auf dem zweiten Titelblatt (Inv. XV-1120 bis) ein ans Schwert genagelter Christus erscheint, über dem eine Darstellung des Todes thronet. Darunter befinden sich der Titel der Mappe und der Name des Künstlers.

Das erste Textblatt (Inv. XV-1121) enthält die vom Künstler verfasste Einleitung (Abb. 1, S. 143), deren erster Buchstabe als Lettrine mit Darstellung des Todes ausgearbeitet ist und von kunstvollen Schriftzeichen gefolgt wird.

Textblatt Nummer zwei (Inv. XV-1122), ebenfalls mit Lettrinen und Girlandenmustern geschmückt, enthält sechs Aussagen über Frieden, Machtausübung und Mitleid, die von Christus über Buddha, Tolstoi, Ruskin und Goethe bis hin zum Johannesevangelium führen.

Im dritten Textblatt (Inv. XV-1123) werden die grafischen Techniken aufgelistet, die der Künstler zur Herstellung der fünfzehn Radierungen verwendet hat. Als schmückendes Beiwerk dienen Dornengirlande, die den

⁹ Das Sitzungsprotokoll wird in der Handschriftensammlung der Brukenthal-Bibliothek, Ordner 1928, verwahrt.

¹⁰ <http://www.klettererkunst.de/kunst/kd/details.php?obnr=411303027&nummer=411> (abgerufen am 15. März 2014).

Text umrahmt, sowie zwei Kartuschen mit Gestalten, die Hell und Dunkel, Leben und Tod symbolisieren.

Das erste Blatt des eigentlichen *Totentanzes* (Inv. XV-1124), bzw. der fünfzehn Blätter, die den Korpus bilden, ist in drei Register gegliedert, eine Synthese der folgenden vierzehn und enthält alle Symbole derselben. Das obere Register enthält die Sinnbilder aller Übel, die der Krieg mit sich brachte, im Mittelfeld sind es die beiden Gegenspieler Tod und Leben, während sich im unteren Register die Unschuldigen bewegen, die die Leidtragenden des Weltgeschehens sind.

Im nächsten Blatt (Inv. XV-1125) erscheint der Tod, die Hauptperson des Zyklus, wie eine Statue, dunkel und selbstbewusst, und droht der Menschheit mit Zerstörung. Die folgenden sechs Radierungen (Inv. XV-1126 – XV-1131), lauter dynamische, bewegte Bilder, sind Darstellungen des vom Tod heraufbeschworenen Infernos: Schwarze apokalyptische Reiter stecken die Welt in Brand (Abb. 2, S. 143), gespenstische gekrönte Häupter, deren Hände zu Krallen ausgeformt sind, stürzen die Menschheit ins Verderben, es wimmelt von Ungeziefer, Reptilien und Furien, technische Errungenschaften verwandeln sich in stahl- und feuerspeiende Ungeheuer, und selbst Christus, der für die Menschheit Geopferte, kann diesem Spuk keinen Einhalt gebieten.

Während in den vorhin erwähnten Blättern die Tod bringenden Elemente den größten Teil der Darstellungen einnehmen, und die Leidenden nur angedeutet werden, zeigt sie die nächste Radierung (Inv. XV-1132) großfigürlich, gebrochen und gezeichnet von schwerem Leiden, gespenstisch um die Mutter Gottes geschart und zum Glauben zurückfindend. In den Radierungen Nummer 10 und 11 (Inv. XV-1133 und XV-1134) scheint es, als hätte sich die Situation beruhigt, doch der Preis, den die Menschheit zahlt, ist ihre Zerstörung sowie die ihrer ganzen Zivilisation. Die Städte liegen in Trümmern, die Kirchenglocken schweigen, die Sterbenden sind still geworden.

Von tiefer Religiosität erfüllt, tröstet sich der Künstler damit, dass sich der Tod nur der leiblichen Hülle der Gepeinigten bemächtigen kann, während der Seele, dem Geist, der Weg ins helle Jenseits beschieden ist (Inv. XV-1135). Um seiner Überzeugung grafischen Ausdruck zu verleihen, überflutet Hesshaimer den größten Teil der Bildkomposition mit Licht.

In einem der aussagekräftigsten Blätter (Inv. XV-1136) wird mitgeteilt, dass der Tod, müde vom Töten, dieses Metier aufgegeben habe. Der Moloch, dessen enormes Maul so viele Menschen verschlungen hat, sitzt auf einer Pyramide aus Totenköpfen und hält den schlafenden Tod im Arm. Die

dreieckförmige Bildkomposition nimmt beinahe die gesamte Bildfläche ein. In dem Raum links und rechts der Darstellung erhebt sich ein Meer von Grabkreuzen, während am dunklen Himmel zahlreiche Aasvögel kreisen.

Die letzten beiden Blätter (Inv. XV-1137 und XV-1138 – Abb 3, S. 143) kennzeichnet Optimismus: Der Glaube an die Zukunft, an Licht und Liebe siegt über die Mächte des Dunkels. „Das Leben ruft, der Tod ist tot, das Schaffen ist der Schöpfung höchst Gebot“ verkündet eine Frauengestalt mit Kind, die den Tod mit Füßen tritt – Symbol des Friedens, der Vernunft und des Lebens.

Fazit

Ludwig Hesshaimers *Totentanz* ist außerordentlich komplex und symbolgeladen. Der Künstler hat nicht nur Bilder der Angst, des Grauens und der Zerstörung gezeichnet, sondern nach all dem Erschütternden, das er während des Krieges erlebte, hat er zur Normalität zurückgefunden und die Menschen in ihrem Glauben an eine bessere Zukunft bestärkt.

Obwohl Thanatos in den meisten Blättern sein zerstörerisches Werk treibt, wird er schließlich durch Eros, die Liebe, das Aufbauende und Lebensbejahende entmacht. Die Verbindung von Bild und Text in der Hesshaimerschen Mappe, der Versuch, das Grausame in Worte zu fassen ist ebenfalls interessant und originell. Der Untertitel „Eine Dichtung in Radierungen“ ist sehr zutreffend, die Inschriften ergreifend, selbst wenn ihre Form zu wünschen übrig lässt.

Anhang

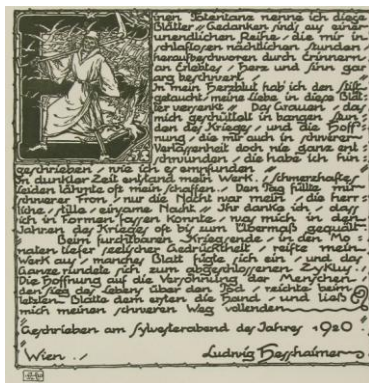
Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Die Abbildungen sind der im Hermannstädter Nationalen Brukenthalmuseum befindlichen Mappe „Hesshaimer, Ludwig: *Der Weltkrieg, ein Totentanz. Eine Dichtung in Radierungen von Ludwig Hesshaimer.* Wien, Leipzig 1921“ entnommen worden.

1. Textseite (Inv. XV-1121)

Einen Totentanz nenne ich diese Blätter. Gedanken sind's aus einer unendlichen Reihe, die mir in schlaflosen nächtlichen Stunden heraufbeschworen durch Erinnern an Erlebtes, Herz und Sinn gar arg beschwert.

In mein Herzblut hab ich den Stift getaucht, meine Liebe in diese Blätter versenkt.

Das Grauen, das mich geschüttelt in banger Stunden des Krieges und die Hoffnung, die mir auch in schwerer Verlassenheit doch nie ganz entschwunden, die habe ich hingeschrieben, wie ich es empfunden.

In dunkler Zeit entstand mein Werk. Schmerzhaftes Leiden lähmte oft mein Schaffen.

Den Tag füllte mir schwerer (sic!) Fron, nur die Nacht war mein, die herrliche, stille, einsame Nacht. Ihr dank ich, dass ich in Formen fassen konnte, was mich in den Jahren des Krieges oft bis zum Übermaß gequält.

Beim furchtbaren Kriegsende, in den Monaten tiefer seelischer Gedrücktheit, reifte mein Werk aus, manches Blatt fügte sich ein, und das Ganze rundete sich zum abgeschlossenen Zyklus. Die Hoffnung auf die Versöhnung der Menschen, der Sieg des Lebens über den Tod, reichte beim letzten Blatte dem ersten die Hand, und ließ mich meinen schweren Weg vollenden.

Geschrieben am Sylvesterabend des Jahres 1920

Wien

Ludwig Hesshaimer

Beschriftungen, Dichtungen Hesshaimers

1. Blatt (Inv. XV-1124) (enthält bloß ein Goethezitat)

2. Blatt (Inv. XV-1125)

Ich stürz die Welt, so droht der Tod.

Die Ewigkeit, sie schweigt. So kam der Menschen Not!

3. Blatt (Inv. XV-1126)

Auf blut'gem Ross der Tod die schwarzen Geister schickt ins Land,

Es lodert Hass die Welt in Brand

4. Blatt (Inv. XV-1127)

Der Tod, er träufelt Gift ins Herz der Macht, und über alles Menschentum senkt sich des Bösen Nacht

5. Blatt (Inv. XV-1128)

Des Krieges Furien lässt der Tod erstehn.

Die Völker fasst's wie Blitz, und Stürme wehn.

6. Blatt (Inv. XV-1129)

Und über Mensch und Tier und Erd in namenlosem Grausen Apokalysenreiter richtend brausen.

7. Blatt (Inv. XV-1130)

Die Geister der Maschinen hat der Tod befreit. Mit grauser Wonne jeder Stahl und Feuer speit.

8. Blatt (Inv. XV-1131)

Von einem Kreuz herab ertönt ein Schrei: von aller Schuld wollt ich sie lösen!
Herr vergib! Es ist vorbei!

9. Blatt (Inv. XV-1132)

Zu schwach ist's Menschenherz für solch Erleben! Es bricht und suchet Trost
im letzten Beben.

10. Blatt (Inv. XV-1133)

Im Blut ersäuft die Welt. Der Tod ist Herr! Schwarz ist sein Banner, schwarz
sein Ross! Rot ist das Meer!

11. Blatt (Inv. XV-1134)

Und über stumme Glocken banges Seufzen weht. Und über alle Welt ein
großes Sterben geht.

12. Blatt (Inv. XV-1135)

Doch nur des Leibes Herre wird der Tod, ins helle Jenseits führt der Weg aus
aller Not!

13. Blatt (Inv. XV-1136)

Zuviel des Leids die Welt durchzieht. Der Tod des Tötens wurde müd!

14. Blatt (Inv. XV-1137)

Und sieh: Viel Tausend Kindelein umschmiegen den Glauben an die Zukunft,
Licht und Liebe siegen!

15. Blatt (Inv. XV-1138)

Das Leben ruft. Der Tod ist tot. Das „Schaffen“ ist der Schöpfung höchst
Gebot!

4. Textblatt (Inv. XV-1139)

1914–1921 Erlebt und erlitten

1918–1919 in Worte und Bilder gefasst

1920–1921 Radiert und gedruckt

Literatur

Primärliteratur

*** Bildende Kunst. In: *Ostland*. II Jg., 1. Juli 1920, S. 507.

Hesshaimer, Ludwig: *Heil und Sieg! 35 Zeichnungen vom östlichen Kriegsschauplatze*.
Halm & Goldmann. Wien 1915.

Hesshaimer, Ludwig: *Der Weltkrieg, ein Totentanz. Eine Dichtung in Radierungen
von Ludwig Hesshaimer*. Wien, Leipzig 1921.

Hesshaimer, Ludwig: *Miniaturen aus der Monarchie. Ein k.u.k. Offizier erzählt mit
dem Zeichenstift*. Wien 1992.

*** Sitzungsprotokoll des Kuratoriums des Brukenthal-Museums 591/1928 vom 16. November 1928.

Sekundärliteratur

- Flechtenmacher, Carl: Ein Erinnerung an den in Südamerika verstorbenen Künstler und Menschen. In: *Siebenbürgische Zeitung*, 5. September 1964, S. 5.
- Ittu, Gudrun-Liane: Ludwig Hesshaimer (1872–1956), un arist jugendstilist târziu. In: *Studii și Comunicări Muzeul Arad* Nr. 4-5, 1999, S. 335–339.
- Ittu, Gudrun-Liane: 50 de ani de la dispariția lui Ludwig Hesshaimer (1872–1956), un artist plastic în uniformă militară. In: *Anuarul Institutului de Cercetări Socio-Umane Sibiu*. XIII–XIV, 2006–2007, S. 407-414.
- Martin, Gunther: Ludwig Hesshaimer – künstlerische Zeugenschaft einer Zeit. In: *Süddeutsche Vierteljahresblätter* 41. Jg., Folge 4 1992, S. 321–325.
- Schuller Rolf: Siebenbürgisch-deutsches Künstlerarchiv XIV. Ludwig Hesshaimer. In: *Siebenbürgische Zeitung* 26. Jg., 31 März 1976, S. 3.
- Wittstock, Manfred: Vom Kommissstiefel zur Grafik. Ludwig Hesshaimer zum 100. Geburtstag. In: *Sie prägen unsere Kunst. Studien und Aufsätze* (herausgeg. von Brigitte Stephani). Cluj-Napoca 1985, S. 199-201.
- *** Ludwig Hesshaimer. In: Sutter, Rotraut: *Siebenbürger Sachsen in Österreichs Vergangenheit und Gegenwart*. Innsbruck 1976, S. 75-78.
- *** Neue Radierungen Hesshaimers. In: *Siebenbürgisch-Deutsches Tageblatt* Nr. 16251, 1. Sept. 1927, S. 4.

Internetquellen

- <http://www.kettererkunst.de/kunst/kd/details.php?obnr=411303027&anummer=411> (abgerufen am 15. März 2014).
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Totentanz> (abgerufen am 18. Juni 2016)
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Totentanz_\(Egger-Lienz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Totentanz_(Egger-Lienz)) (abgerufen am 18. Juni 2016).
- <http://cs.nga.gov.au/Detail.cfm?IRN=128600> (abgerufen am 18. Juni 2016).
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Totentanz_\(Lovis_Corinth\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Totentanz_(Lovis_Corinth)) (abgerufen am 18. Juni 2016).